

IV. Verfassen Sie ein völlig unerwartetes Ende.

Geleugnete Existenzangst

„Du bist vor der Existenzangst davongerannt.... Du weisst, dass es dich gibt. Und du glaubst zu wissen, dass es mich gibt.....“

„So, mein Lieber, ich hole Sie nun wieder zurück in die Realität. Wie war es?“ Und plötzlich bin ich wieder da, auf dem weissen, langen, Ledersofa in Dr. Goodmans kahler Praxis. Wie oft muss ich das jetzt wiederholen, um nicht völlig geschockt aufzuwachen? „Können Sie mich hören?“ Ach ja, ich muss wieder berichten: „Na ja, es war eigentlich genau wie letztes Mal, um ehrlich zu sein. Ihre neue Geschichte hat nicht funktioniert. Der Geist und der kleine Junge, der gleich hiess wie ich, waren immer noch zu sehen und der Geist warf ihm immer noch Existenzangst vor.“ Was ich denke, was das zu bedeuten habe, werde ich gefragt. Das weiss ich docht nicht, ist aber eigentlich auch egal. Alle in meinem Freundeskreis, wenn es den überhaupt wirklich gibt, sagen mir seit Wochen, ich solle zu einem Psychiater gehen, denn mein Zustand sei „beängstigend“. Ist das denn meine Schuld? Lohnt es sich überhaupt, Freunde zu haben, wenn ich sie jeden Moment verlieren könnte? Jedenfalls verstehe ich nicht, warum sie sich solche Sorgen machen, ich bin nur realistisch. „Julian? Julian, mein Lieber, sind Sie noch bei mir?“, dringt Dr. Goodmans ruhige Stimme wieder zu mir durch. Er hat am Anfang dieser Sitzung erklärt, er wolle herausfinden, was mich beunruhigt. Soll er doch suchen, da gibt's nichts, was nicht völlig normale Gedanken sind. Klar, ich überlege mir manchmal, warum alle anderen alles so locker nehmen, wenn das Leben doch zweifelslos eine ernste Angelegenheit ist. Manchmal beängstigt es mich, für wie natürlich alle alles halten, wenn doch meine ganze Welt im nächsten Moment verschwinden könnte? So wie Mutter, sie ging auch einfach. Das sag ich Goodman aber nicht, denn sonst hat er noch das Gefühl, er müsse mich therapieren. Ich brauche jetzt keine Hilfe und habe auch noch nie welche gebraucht; habe alles immer hingekriegt. Aber natürlich sitze ich jetzt hier, denn wenn ich nicht eingewilligt hätte, wären meine Freunde vielleicht verärgert gewesen.

Dann wären sie auch gegangen.